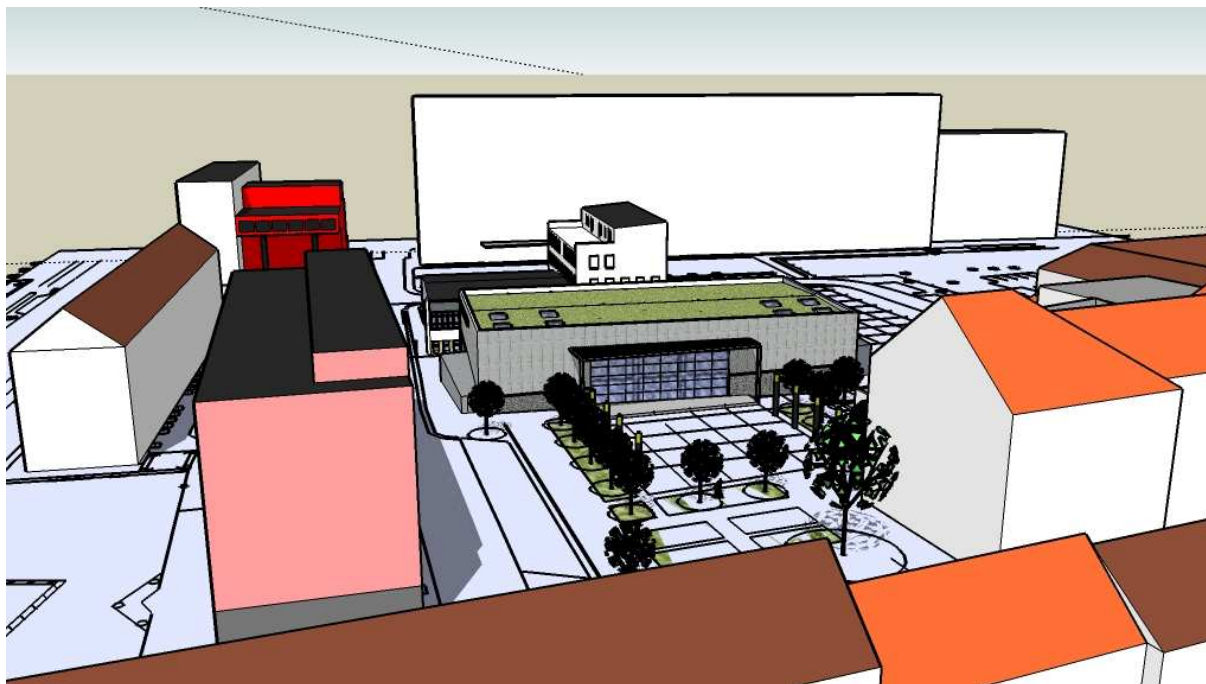


**Neubau der Zweifeldsporthalle
Für den Schul-, Freizeit- und Vereinssport
am Gymnasium „Philanthropinum“
Dessau-Roßlau**

VORPLANUNG



Bauherr: Stadt Dessau-Roßlau Schulverwaltungsamt
Vertreten durch das Amt für Zentrales Gebäudemanagement
Gustav-Bergt-Straße 1
06862 Dessau-Roßlau

Planung: Architektenbüro Detlef Münnich
ideen - projekte - bauten
Eichenweg 52
06849 Dessau-Roßlau

Dessau-Roßlau, 20.08.2009

2. Inhalt

1. Deckblatt
2. Inhaltsverzeichnis
3. Erläuterungen
4. Perspektivische Skizzen - Raumsituation, städtebauliche Einordnung
5. Kostenschätzung
6. Zeichnungen - VORPLANUNG

Lageplan	Blatt 01	ohne Maßstab
Grundriss Erdgeschoss	Blatt 02	ohne Maßstab
Grundriss Obergeschoss	Blatt 03	ohne Maßstab
Dachaufsicht	Blatt 05	ohne Maßstab
Lageplan Freianlagen	Blatt V_L01	ohne Maßstab

3. Erläuterungen

1. Demografie und Städte im Wandel

Die Stadt Dessau-Roßlau zählt aktuell 89 329 Einwohner. Dies ist ein Rückgang um rund 40 000 Bewohner seit den 1930 er Jahren und ein rapider Rückgang in den letzten 8-10 Jahren. Im Konsolidierungsszenario wird sich die Bevölkerungszahl 2020 bei ca. 80 000 Einwohnern befinden. Vor allem die jüngeren und gut ausgebildeten Mitbürger verlassen die Stadt. Die Sterberate wird dauerhaft höher als die Geburtenrate liegen, so dass in der Tendenz für die nächsten 20 Jahre ein weiterer Rückgang der Bevölkerungszahl bei gleichzeitiger Überalterung zu prognostizieren ist. Die Stadt Dessau-Roßlau bereitet sich auf diese Entwicklung mit einer umfassenden Konzeption für die Stadtentwicklung vor. Im Rahmen der IBA STADTUMBAU 2010 beteiligt sich die Stadt Dessau-Roßlau mit dem Thema: „urbane Kerne und landschaftliche Zonen“. Dieses Konzept sieht vor, dass der Abriss in bestimmten Teilen der Stadt gebündelt wird und großmaßstäblich landschaftliche Zonen entstehen, die Anschluss an das umgebende Dessau-Wörlitzer Gartenreich finden und die Stadt neu gliedern. Gleichzeitig werden die urbanen Kerne gestärkt. Das passiert durch die Entwicklung eines umfassenden und integrierten Handlungsleitfadens, der die soziale, wirtschaftliche und räumliche Entwicklung simultan in den Blick nimmt und in einem gemeinsamen Masterplan bündelt. Zur Stärkung der urbanen Kerne gehört aber auch, dass in einer Strategie der „Akupunktur“ mit Gebäuden verdichtet wird, die den Bürgern ein maßgeschneidertes und nachhaltiges Angebot offerieren. Hierzu zählt auch das Sport- und Kurshaus „Kurt Elster“ und die neue Zweifeldsporthalle für das Gymnasium Philanthropinum. Der Schulstandort des Gymnasiums ist langfristig gesichert. Gleichzeitig wird die Halle am Abend und an den Wochenenden als Vereinssporthalle und auch für den Breitensport genutzt werden. Diese Auslastung wird in der Tendenz steigend sein, denn folgt man den Empfehlungen der Krankenkassen, dann setzt die Erhaltung von Gesundheit und der Anspruch an ein selbstbestimmtes Leben im Alter ein ausreichendes Maß an Sport und Gymnastik voraus. Die neue Halle wird in ihrer zentralen Lage besonders für diese Zielgruppe als Treffpunkt und als Gesundheitsprävention wichtig werden.

2. Städtebauliche Einordnung

Die neue Sporthalle steht mitten im Quartier „Innenstadt“. Sie befindet sich in der Nachbarschaft von öffentlichen Gebäuden, dem Gymnasium als wichtigem Einzeldenkmal und dem restaurierten „Alten Theater“. Das Quartier bestimmen allerdings auch die großen Wohnblöcke, die auch von oben auf die neue Turnhalle Einsicht gewähren. Diese Nachbarschaften stellen besondere Anforderungen an die städtebauliche und architektonische Qualität der Sporthalle. Eine weitere Anforderung besteht in den Aspekten der Denkmalpflege, da der Neubau als direkter Anbau an das Einzeldenkmal Sport- und Kurshaus konzipiert ist. Ein adäquater Ersatz für den teilweise überbauten Schulhof, sowie eine gestalterische Lösung für die unmittelbare Nähe von Schulhof und Turnhalle muss gefunden werden.

3. Architektonisches Konzept

Im Vorplanungsentwurf sollen inhaltliche und örtliche Gegebenheiten zum Ausgangspunkt der Gestaltung werden. Das Ziel soll es sein, das neue Gebäude der Sporthalle an den Ort zu binden, das heißt, mit seiner Umgebung und den angrenzenden Gebäuden logisch und spannungsreich zu verbinden.

AUSGANGSPUNKT ORT:

- exponierte Lage zwischen Sport- und Kurshaus (SPUK) und Gymnasium Philanthropinum,
- unterschiedliche Winkligkeit der Straßen,
- Freiflächengestaltung des Schulhofes.

Es soll eine optisch erlebbare Verbindung geschaffen werden zwischen SPUK und Philanthropinum. Dazu wird die Freiflächengestaltung des Schulhofes mit seinen zu den Hauptachsen der Sporthalle leicht schräg liegenden Achsen aufgenommen und über die Raumelemente „Bühne“, „Sporthalle“ und „Glasfuge“ zum Gebäude SPUK durchgeführt. Die sich ergebenden schrägen Überschneidungen sind gewollt und stellen ein Element der Dynamik dar. Dies macht die Situation spannend und nicht gleich auf den ersten Moment erfahrbar.

Eine besondere Akzentuierung diesen schrägen Weges erfährt das Gebäude durch die Schnittstellen „Bühne“ und „Glasfuge“.

Die Bühne befindet sich vor einer großen Fassadenverglasung, die Einblicke, Durchblicke zum SPUK und natürlich auch Ausblicke zulässt.

AUSGANGSPUNKT INHALT = SPORT

Die Elemente des Sports sollen gestalterisch und emotional erfahrbar umgesetzt werden:

- Kraft, Bewegung, Ordnung, Struktur, Dynamik,
- Anspannung und Erholung,
- Leichtigkeit,
- Freude - Enttäuschung,
- Kampf - Spaß, Spiel und Lust,
- Grazie, Eleganz, Balance, Koordination.

Das strenge Raster der Stahlbetonaußenwände, steht für strenge Ordnung, Struktur und Disziplin.

Die Anbauten für Lüftung und Geräteraum versinnbildlichen in ihrer schrägen Anordnung und Dachneigung einen in Längsrichtung durch die Halle durchgeschobenen Riegel. Sie stellen durch ihre Geometrie und die einheitliche Oberflächengestaltung (z.B.

Metallverkleidung ohne sichtbare Regenentwässerung) einen plastischen Akzent dar, der für Kraft und Anspannung stehen kann.

Die Fassadengestaltung wird im Zuge der weiteren Planung konkretisiert.

Farbig gestaltete textile Blendschutzrollos hinter der großen südlichen Verglasung stehen für Spaß, Spiel und Lust.

Eine Fassadenbekleidung der Halle im unteren Teil nimmt die schrägen Kanten der Anbauten in ihrer Linienführung auf.

4. Innenraum / Nutzung

Die Sporthalle ist ausschließlich für die Sportnutzung vorgesehen. Wochentags wird die Sporthalle von 07.30 bis 15.30 Uhr durch das Gymnasium genutzt, von 15.30 bis 17.00 Uhr erfolgt eine Doppelnutzung durch Gymnasium und Vereine und von 17.00 bis 22.00 Uhr wird sie durch Vereine genutzt. An den Wochenenden erfolgt eine Nutzung durch die Vereine (Punktspiele) in der Zeit zwischen 08.00 und 20.00 Uhr (je nach Spielplan). Veranstaltungen und Zuschauerbetrieb sind nicht geplant.

Die Umkleiden befinden sich im „Altbau“. In diesem Bereich begrenzt eine Wand mit offenen Fenstern zur Halle die Bewegungsfläche vor den Umkleiden. Diese kleine Inszenierung spielt mit der Wand, einem Innen und Außen.

In der Fuge ist der Geräteraum angeordnet. Er ist von beiden Hallenteilen aus nutzbar. Auf dem Dach des Geräteraumes, zugänglich aus der Fuge heraus über eine Treppe ist die Hallenregie angeordnet und ist Platz für den Schiedsrichter.

Zum Schulhof öffnet sich die Fassade. Optisch wird Halleninnenraum und Schulhof zusammengezogen. Vor der großflächigen Fassadenverglasung wird eine Bühne im Außenraum eingeordnet. Diese kann vom Schulhof aus bespielt werden. Von diesem leicht erhöhten Platz aus kann auch das Geschehen in der Sporthalle beobachtet werden. Die Bühne soll mit einem leichten Sonnenschutz überdeckt werden.

Die Bühne stellt somit nicht nur die gestalterische Verknüpfung zwischen Schule, Schulhof und Sporthalle her, sondern ist auch funktionell eine Schnittstelle zwischen Außen und Innen.

5. Brandschutzkonzept

Brandschutztechnische Trennung

Die brandschutztechnische Trennung zwischen AOK-Gebäude und Sporthallenkomplex verläuft im Erdgeschoss in der Wandebene hinter den Umkleiden und Duschen (EG 04 bis 07), dem Technikraum EG 08, trifft dann auf die Längswand des Treppenhauses/ Umkleide/ Dusche EG 09 und springt dann zurück auf die Querwand des Treppenhauses des AOK Gebäudes. Der Durchbruch im AOK-Gebäude muss mit einer T 30 Tür geschlossen werden.

Über dem Erdgeschoss springt die brandschutztechnische Trennung zurück in der Deckenebene auf die jetzige Außenwand des AOK-Gebäudes (Saalbereich). Hier wurden die Fenster bereits in F30 ausgeführt. Die Trennlinie verläuft dann weiter in Wandebene um den Raum OG 02 und zurück in die ehemalige Außenwand. Die Tür zum Raum OG 02 muss ebenfalls in T 30 ausgeführt werden.

Gebäudeklasse

Die Sporthalle ist in die Gebäudeklasse 3 eingeordnet.

Alle tragenden und aussteifenden Bauteile sind feuerhemmend herzustellen.

Nutzung

Die Sporthalle soll nur zu Zwecken des Schul- und Freizeitsportes genutzt werden. Veranstaltungen im Sinne der Versammlungsstättenrichtlinie sind nicht zulässig. Der Regie- und Kampfrichterraum darf nicht als Zuschauertribüne genutzt werden.

Fluchtwege

Der erste Fluchtweg führt über die beiden Eingangstüren im Foyer.

Der Trennvorhang muss ca. einen Meter vor den Hallenwänden enden, um die Flucht aus beiden Hallenhälften zu jeder der Eingangstüren im Foyer zu ermöglichen.

Ausbau

Das Foyer ist brandlastarm zu gestalten. Mobiliar darf nur aus nichtbrennbaren Stoffen bestehen.

Generell sind die Einbauten in der Halle in Brandschutzklasse B1 (schwer entflammbar) auszuführen.

Eine Notfallalarmierung (z.B. Telefon) ist vorzusehen.

Außer den bereits benannten Türen und Fenstern mit Brandschutzanforderungen bestehen keine weiteren Anforderungen hinsichtlich des Feuerwiderstandes bzw. Rauchschutzes an weiteren öffnungsschließenden Bauteilen.

Entrauchung

Der notwendige Rauch- und Wärmeabzug soll durch RWA-Oberlichter im Dach gewährleistet werden. Dabei ist der notwendige freie Lüftungsquerschnitt nach DIN 18 232 zu bemessen. Als einfachere Bemessungsgrundlage kann auch die Versammlungsstättenrichtlinie herangezogen werden (bis 1000 m² Grundfläche - 2% der Grundfläche als freier Lüftungsquerschnitt, wobei alle offenbaren Außentüren und -fenster mit eingerechnet werden können).

6. Konstruktionen

Sporthalle:

Die tragende Konstruktion besteht aus dem System aus Stahlbetonstützen (Fertigteile) mit angeformten Fundamenten, Stahlbetonbindern und Fertigteil-Außenwandplatten als Sandwichelemente.

Das Dach ist ein Bitumendämmdach auf tragender Stahltrapezprofildecke.

Der Geräteraum innerhalb der Glasfuge ist ein Mauerwerksbau mit Stahlbetondeckenplatte.

Anbauten:

Die tragende Konstruktion besteht aus Holzrahmen, die sich an den Außenwänden der Sporthalle abstützen. Die Außenschale wird sowohl in der Fassade als auch im Dachbereich durch eine Holzverschalung mit Metalldeckung gebildet.

Glasfuge:

Die Außenwände sind Pfosten-Riegelkonstruktionen mit Wärmeschutzverglasung.

Die Dachverglasung wird durch an der Sporthalle auskragende Binder getragen.

Bühne:

Stahlkonstruktion mit Aluminiumlamellen als Sonnenschutz.

7. Gebäudetechnik

Alternatives Energiekonzept

Im Rahmen der ursprünglichen Vor- und Entwurfsplanung wurden diverse technische Möglichkeiten für ein „alternatives Energiekonzept“ planerisch geprüft und untersucht.

Mit der Umplanung und Kostenoptimierung zur LP 2 stellt sich das Energiekonzept der Sporthalle nunmehr wie folgt dar:

- Die Nutzung der vorhandenen städtischen Fernwärmeversorgung zur Gebäudewärmeversorgung erfüllt bereits die Anforderungen des neuen Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG), weil die städtische Fernwärmeversorgung zu mind. 50% aus Kraft-Wärme-Kopplung stammt.
- Der umgeplante Gebäude-Vorentwurf sieht derzeit eine Außenverschattung der südlichen Glasfläche sowie des Glasdaches der Fuge vor und trägt zur Reduzierung des Gebäude-Wärme- und Kühlbedarfes bei.
Je nach bauseitigem Einsatz von Reflexions-/Wärmeschutzglas wäre somit derzeit mit einer Kühllast der Sporthalle von ca. 22-29 kW zu rechnen.
Nur mit zusätzlicher bauseitiger Außenverschattung aller Glasflächen würde sich die Kühllast der Sporthalle auf ca. 17 kW reduzieren lassen!
- Die Beheizung der Sporthalle erfolgt über einzelne Deckenstrahlplattenbänder und eine Luftvorkühlung über die Lufttechnische Anlage.
- Eine direkte Grundwassernutzung für die Luftvorkühlung (ohne Wärmepumpe, mit Saug-/Schluckbrunnen und Pumpenkreislauf) ist nach den zwischenzeitlichen Prüfergebnissen der Baugrundgutachters nicht möglich.
Der alternative Einsatz von Erdwärmesonden oder Spiralwärmekörpern (indirekte Abführung Kühllastwärme aus Luftvorkühlung über Tauscherrohre an Erdreich/Grundwasser, ohne Wärmepumpe, mit Pumpenkreislauf) muss in der weiteren Planung noch genauer untersucht werden.
- Die Luftmenge der kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung wird auf 6.000 m³/h festgesetzt und dient neben der Deckung des Frischluftbedarfs auch

zur Abführung der Hallen-Kühllast (max. 16 kW möglich bei ca. 8 K Unter-temperatur der Zuluft!).
Die Luftvorkühlung erfolgt über v.g. Erd-/Spiralsonden mit Kühlkreislauf.

Lufttechnische Anlage Sporthalle

Aus schallschutz-, bauphysikalischen- und nutzungsabhängigen Gründen sind mechanische Lüftungsanlagen für die Sporthalle und die fensterlosen Umkleide-/Duschräume 1+2 (ehem. Geräteraum SPUK) erforderlich.
Für die Sporthalle schließt sich aus Lärmschutz- und energetischen Gründen eine natürliche Fensterlüftung grundsätzlich aus.

Es kommen für beide Anlagen Zu- und Abluftgeräte mit Wärmerückgewinnung (WRG) nach dem Prinzip der energiesparenden, kontrollierten Lüftung zur Anwendung. Dabei wird im Winter die warme Raumabluft zur Vorerwärmung der Außenluft ausgenutzt. Für den Sommerfall ist eine entspr. Bypassschaltung in der WRG vorgesehen.
Zur Einhaltung der Schallschutzmaßnahmen nach innen und außen erhalten beide Lüftungsanlagen entsprechende Schalldämpfer.

8. Außenanlagen

Westseite Turnhalle:

Mit der Erstellung der Baugrube für die Turnhalle ist der Eingriff in den unmittelbar westlich angrenzenden Verkehrsraum erforderlich. Hierbei müssen 5 bestehende Stellplätze rückgebaut werden. Es wird vorgeschlagen, den Ersatz hierfür angrenzend an den östlich gelegenen Parkplatz zu schaffen – siehe hierzu Textabschnitt Stellplätze.

Im Rahmen der Wiederherstellung der Verkehrsflächen ist der bestehende Fußweg nach Süden bis zu den verbleibenden Stellplätzen zu verlängern. Mit dem Ausbau des Fußweges sollten die Raumkanten des Gebäudeanbaus auf der Westseite aufgenommen werden. Hierdurch kann die Durchfahrtsbreite der bestehenden Straße „Nebenfahrbahn Kavalierstraße“ beibehalten werden. Der Fußweg wird in einheitlicher Breite bis an den Zugang des Schulhofes herangeführt werden. In der weiteren Planung ist der exakte Ausbau der Straße einschließlich Wegeführung mit den entsprechenden Ämtern abzustimmen. Als Arbeitsraum für die Schachtarbeiten zur Turnhalle ist die Breite des bestehenden Fußweges vorgesehen. Der Eingriff in die Straße soll so gering wie möglich gehalten werden.

Südseite Turnhalle:

Die künftige Lage der Turnhalle bedingt eine Verkleinerung des vorhandenen Schulhofes. Mit dem Eingriff sind Bäume zu roden, Versickerungsanlagen und Wegeflächen zurückzubauen. Der Rückbau der baulichen Anlagen wie Garagen und Mauern ist nicht Bestandteil der erfassten Leistungen zu den Freianlagen.

Die Materialien für die Wegebefestigung sollen aufgenommen und zur Erstellung der Anschlussflächen wiederverwendet werden. Derzeit wird das anfallende Oberflächenwasser des Schulhofes über Rasenmulden versickert. Da ein Teil der Mulden aufgrund des Baus der Turnhalle entfällt, ist davon auszugehen, dass hierfür ein entsprechender Ausgleich geschaffen werden muss. Im Entwurf ist zu klären, ob die Entwässerung aufgrund des Flächenbedarfes weiterhin über Muldenversickerung erfolgen kann oder ob diese über das öffentliche Netz erfolgen muss. Zum Schulhof hin ist seitens der Planung Hochbau eine Überdachung vorgesehen, unter der eine ca. 30 cm erhöhte Belagsfläche vorgesehen wird. Diese Fläche soll als Tribünenfläche zum Beispiel für Schulveranstaltungen genutzt werden. Die Erschließung dieser Fläche von der Schulhoffläche her soll über zwei umlaufende Stufen erfolgen.

Derzeit sind auf der Nordseite des Schulhofes im unmittelbaren Baustellenbereich ca. 150 Fahrradständer eingeordnet. Diese sollen während der Bauphase südlich des Schulhofes eingeordnet werden.

Ostseite:

Entsprechend der Vorgaben des Schulverwaltungsamtes liegt der Richtwert für den Schulhofbedarf bei 2,5 m² je Schüler, bei den anzusetzenden 700 Schülern des Philanthropinums ergibt sich ein Gesamtbedarf von 1750m² effektiver Schulhoffläche. Die eingezäunte alte Schulhoffläche beträgt nach dem Bau der Turnhalle 1920 m², abzüglich der Flächen für Fahrradstellplätze und Vegetationsflächen verbleibt eine nutzbare Schulhoffläche von 1410 m².

Auf der Ostseite der Turnhalle soll daher der Schulhof erweitert und somit die Flächenreduzierung durch den Turnhallenneubau ausgeglichen werden. Der Verlauf der Einzäunung der Schulhoferweiterung orientiert sich dabei im Norden an der Gebäudeflucht der Turnhalle, im Osten an der Außenkante des noch bestehenden Ärztehauses und im Süden an den Hofflächen des angrenzenden Grundstückes. Diese südlich gelegene Hoffläche wird derzeit durch den dort ansässigen Blumenladen genutzt. Im Rahmen der Abrissarbeiten wird der derzeitigen Hoffläche auf die eigentliche Grundstücksgrenze zurück geführt, die Zufahrt zum Hof bleibt allerdings erhalten (siehe Lageplan).

Entsprechend der Vorgaben des Fachbereichs Stadtplanung ist die Gestaltung des Schulhofes im Zusammenhang mit der Planung des Vorplatzes Kurshauses vorzunehmen. Zum einen weil die nördlich des Schulhofes im Rahmen der Baumaßnahme erforderliche Erschließung unmittelbar an den künftigen Platz anbindet und zum anderen, da die Schulhoferweiterungsfläche einschließlich Vorplatz Kurshaus in das städtebauliche Gesamtkonzept integriert werden müssen. Es war daher erforderlich, die nördliche Stadtplatzsituation mit zu beplanen um somit Qualität in der Gestaltung mit auf den Schulhof übertragen zu können. Die vorliegende Planung resultiert aus den voran gegangenen Abstimmungen mit dem Fachbereich Stadtplanung und sieht vor, den Vorplatz Kurshaus mit einem Betonplattenbelag aus gestrahlten Großformatplatten (entsprechend Theaterplatz) zu versehen. Im Bereich des Schulhofes sollen aufgrund der geringen Belastung und der Kleingliedrigkeit ein Plattenbelag gewählt werden, der in Farbe und Oberfläche dem des Platzes entspricht, deren Dimensionen jedoch geringer ausfallen. Materialstärke und Wegeaufbau sind in der Dimensionierung ebenfalls der vorwiegend fußläufigen Nutzung anzupassen und können dadurch auf dem Schulgelände kostengünstiger realisiert werden.

Um die Raumkanten zum Platz hin zu schließen und gleichzeitig ein verbindendes Glied zwischen Schulhof und Platz zu schaffen, soll ein Baumblock mit schirmartig wachsenden Gehölzen eingeordnet werden. Dieser spendet in der heißen Jahreszeit wohlthuenden Schatten und lädt zu Verweilen ein. Die Baumreihen stehen in eingefassten Vegetationsmulden, die das anfallende Oberflächenwasser aufnehmen und versickern.

In der weiteren Planung ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der Höhensituation zur Wassereinleitung diese Mulden vergleichsweise tief auszubilden sind. Die Mulden sollen daher so abgedeckt werden, dass sie weiterhin begehbar sind und die Fläche der Mulden zusätzliche Fläche zum Aufstellen der Fahrräder bzw. als Aufenthaltsfläche genutzt werden kann. Die Abdeckung kann mit einem Gitterelement erfolgen, in der weiteren Planung wäre dies zu konkretisieren.

Die exakten Abmaße der hierzu erforderlichen Mulden / Rigolen sind in der weiteren Planung entsprechend der Versickerungsberechnung und -genehmigung vorzusehen. Die Ausführung soll entsprechend ATV-DVWK-A 138 erfolgen.

An der Südostfassade der Turnhalle wird über den Einbau einer Kletterwand nachgedacht. Entsprechend wurde vor der Wand ein 3,0 m breiter Fallschutzstreifen vorgesehen. Im Rahmen der Vorplanung wurden die Kletterhilfen (Griffe, Haken, Ösen usw.) welche an der Fassade montiert werden berücksichtigt. Bauliche Änderungen am Gebäude (wie Vorsprünge in der Fassade, Kunstfels usw.) sind derzeit nicht vorgesehen. Als weitere Ausstattungselemente im Bereich des erweiterten Schulhofes sind einzelne Bänke, Papierkörbe sowie eine Streetballanlage geplant.

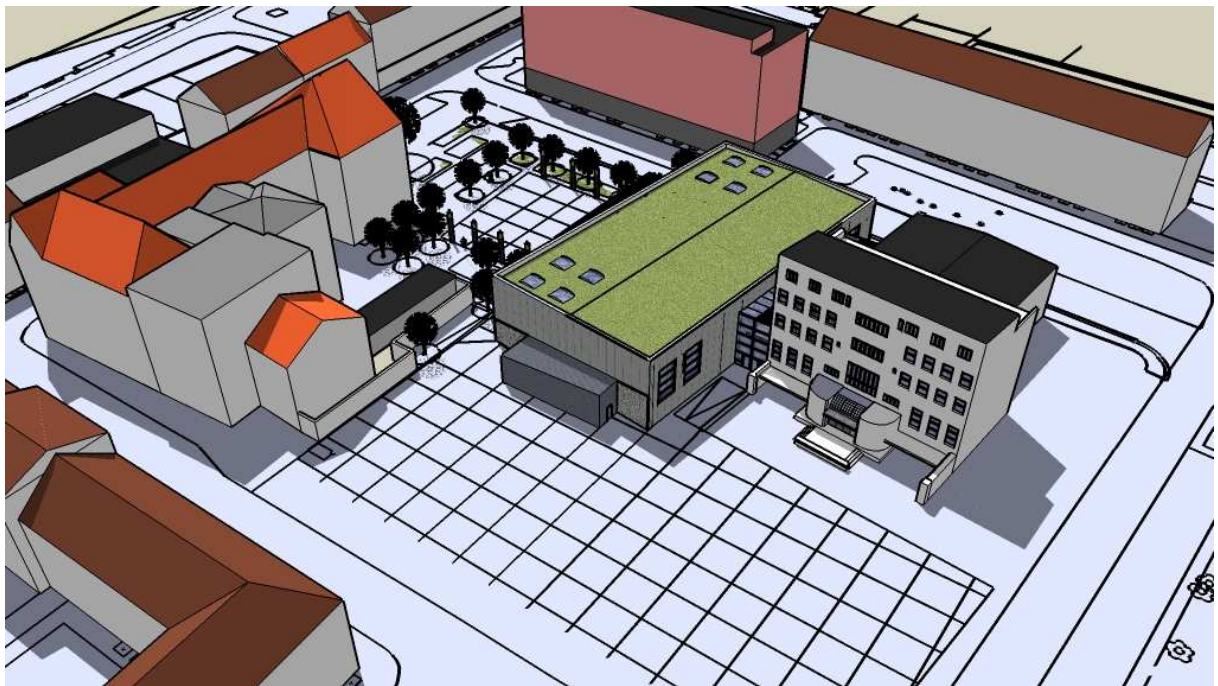
Nordseite:

Die nördlich der Sporthalle befindlichen Flächen sollen mit Betonpflasterbelag entsprechend des Schulhofes befestigt werden und dienen der Sicherstellung der fußläufigen Erschließung von der Wallstraße zum Schulgelände bzw. vom umzäunten Schulgelände bis zum östlichen Eingang des Kurshauses. Hierbei bindet die Pflasterung an die bestehende Wegebefestigung vor dem Kurshaus an. Weiterhin sollen hier zusätzliche Fahrradstellplätze für die außerschulische Nutzung der Sporthalle angeboten werden.

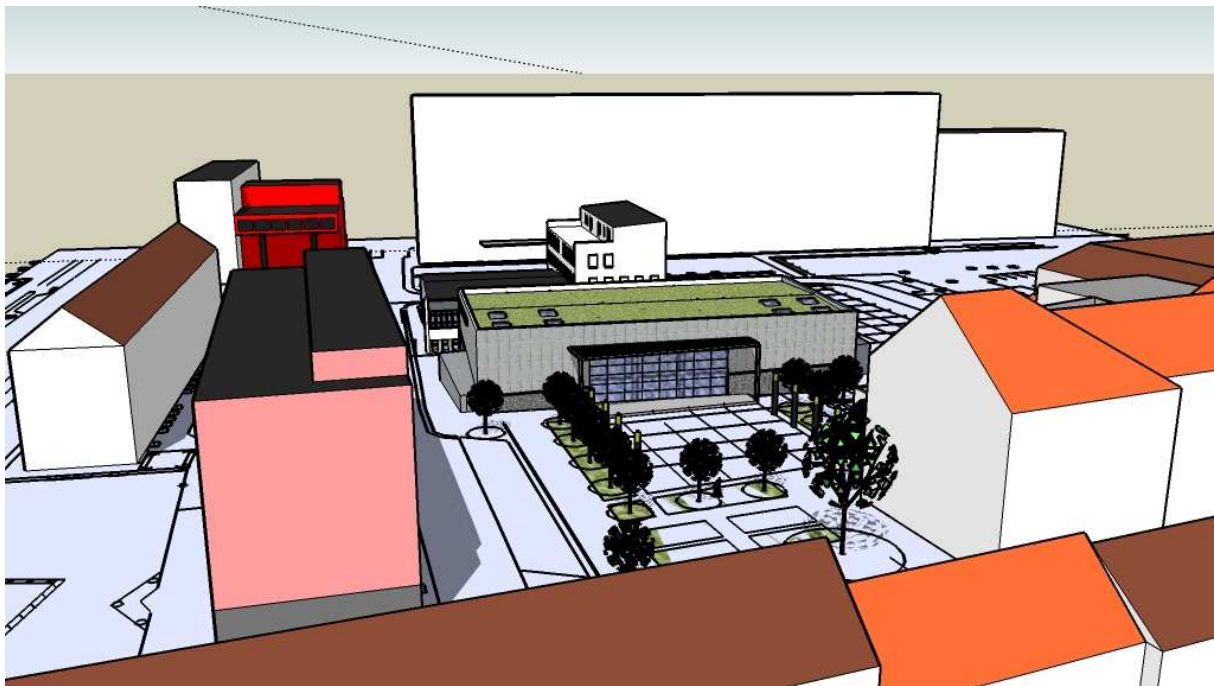
Stellplätze:

Durch den Bau der Sporthalle müssen auf der Westseite 5 Stellplätze rückgebaut werden. Für diese ist ein Ausgleich zu schaffen. Darüber hinaus wurde durch das Architekturbüro der Stellplatzbedarf für die Nutzung der Turnhalle ermittelt. Demnach sind hierfür 20 Parkplätze zu schaffen. Der Ausbau dieser 25 zu realisierenden Stellplätze dem bestehenden Parkplatz nördlich der Marktstraße angegliedert werden. Die Art der Ausführung orientiert sich am Bestand, so erhält die Zufahrt einen Asphaltbelag, die Stellflächen werden in Rasenfugenpflaster ausgeführt, die Entwässerung der Flächen erfolgt über Versickerungsmulden. Eine zweite Zufahrt zum Parkplatz soll nicht vorgesehen werden.

4. Perspektivische Skizzen - Raumsituation, städtebauliche Einordnung



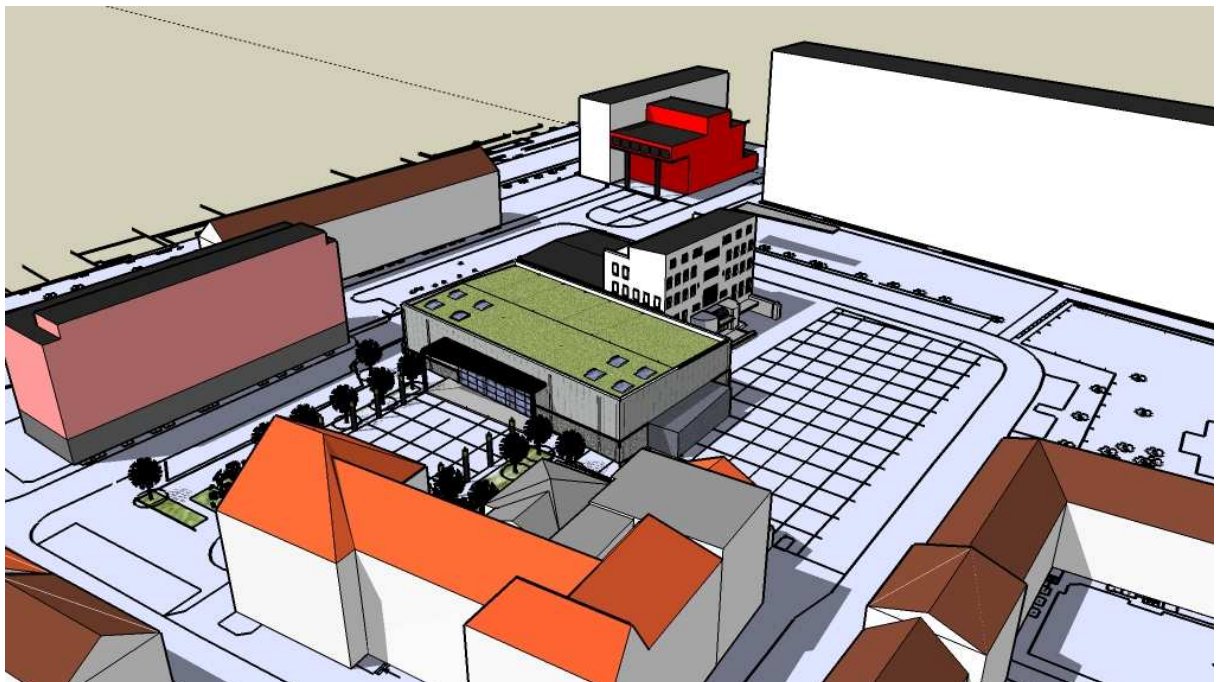
Übersicht von Nordosten



Übersicht von Süden



Übersicht von Nordwesten



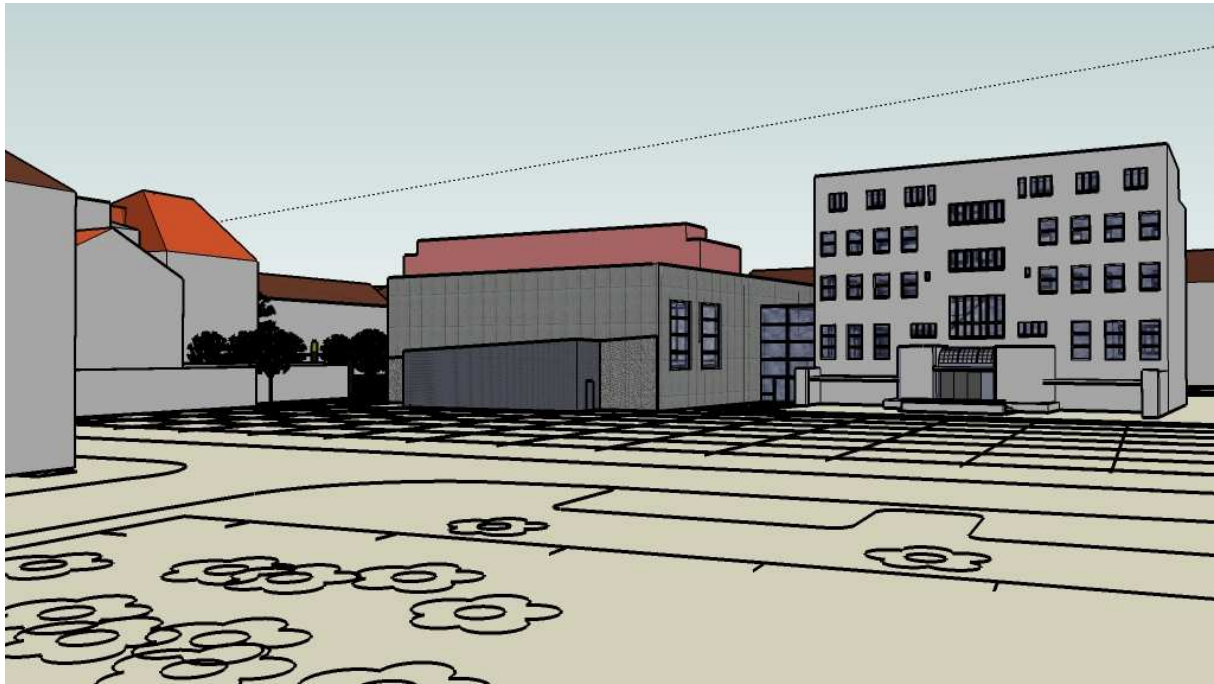
Übersicht von Südosten



Ansicht von Westen



Ansicht von Süden



Ansicht von Osten



Ansicht Glasfuge von Osten

5. Kostenschätzung

Kostenschätzung zur Vorplanung

DIN 276

bauherr: **Stadt Dessau-Roßlau**
Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau

vorhaben: **Neubau der Zweifeldsporthalle für den Schul-, Freizeit-
 und Vereinssport am Gymnasium "Philanthropinum"**

baugrundstück: 06844 Dessau-Roßlau

vorg. Ausführungszeit: 2009/2010

datum: 20.08.2009

grundlagen: Vorplanung vom 20.08.2009

kostenermittlungsgrundlage: BKI Baukosten 2009/ Teil 1 - Gebäude
 Kategorie Sporthallen

BGF (M²): 1.431,62

kostenansatz (minimum): 1.278,62

Summe Kostengruppe 300 + 400: **1.830.504,64**

Zusammenstellung der Kosten (Brutto)

Kostengruppen	%	€
Summe 100 Baugrundstück		0,00
Summe 200 Erschließung		8.400,00
Summe 300 Bauwerk	80,28	1.469.474,84
Summe 400 Technische Anlagen	19,72	361.029,80
Summe 500 Außenanlagen		256.418,62
Summe 600 Ausstattung und Kunstwerke		103.000,00
Summe 700 Baunebenkosten		304.134,85
Zur Rundung		

Geschätzte Gesamtkosten 2.502.458,11

6. Zeichnungen